

II-3643 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1949/J

1988-04-06

A N F R A G E

der Abordneten Heinzinger, Ing. Schindlbacher
 und Kollegen

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
 betreffend Schaffung eines Ordinariats für "konstruktiven
 Holzbau"

Österreich gehört zu den waldreichsten Ländern Europas. Wir sind
 der fünftgrößte Nadelholzexporteur der Welt. Die wirtschaftliche
 Bedeutung des Sektors Holzwirtschaft lässt sich an
 folgenden Kennzahlen ablesen:

- o Mehr als 5 % der Betriebe, Umsätze oder der Wertschöpfung
 der gewerblichen Wirtschaft entfallen auf den Sektor Holzwirtschaft.
- o Der Sektor bietet über 200.000 Menschen Arbeit.
- o Rund 10 % der Exporterlöse Österreichs sind Holz/Holzprodukten
 zuzuordnen.

Trotz dieser beeindruckenden makroökonomischen Stellung gibt es
 in der österreichischen Holzwirtschaft noch immer eine Reihe
 struktureller Schwierigkeiten. So hat Österreich im Bereich der
 Möbel einen Importüberhang von über 2 Mrd. Schilling. Durch Inlandsprodukte
 werden nur rund 70 % des Inlandsmarktes abgedeckt.

Auch im Bereich des konstruktiven Holzbauwesens hat Österreich nicht
 die Position, die es aufgrund des Rohstoffreichtums haben müsste.
 Der internationale Vergleich zeigt, daß Österreich etwa im Leimbau
 nur eine mittlere Position einnimmt:

- 2 -

Verleimte m³ Holz im Jahre 1985

BRD	240.000 m ³
Niederlande	13.000 "
Österreich	24.000 "
Dänemark	36.000 "
Finnland	30.000 "
Norwegen	39.000 "
Schweden	32.000 "
Frankreich	28.000 "
Italien	17.000 "

Der wesentliche Ausgangspunkt für eine Wettbewerbsstärkung der österreichischen Holzwirtschaft liegt nach Ansicht der Anfragesteller im Bereich der wissenschaftlich-technischen Ausbildung von Holzfachleuten.

Als höchst anerkannter Wissenschaftler ist dem Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die Bedeutung wissenschaftlicher Qualifikation und die breite Folgewirkung für das nachgelagerte Ausbildungssystem (HTL, Fachschulen) sowie für die Wirtschaft bekannt. Österreich benötigt auch für die Holzwirtschaft eine wohlverstandene Elitebildung im wissenschaftlichen Bereich. Es geht nicht zuletzt auch um ein deutliches wissenschaftspolitisches Signal für die Holzwirtschaft, die jungen Akademiker Chancen und Identifikationsmöglichkeiten gibt. Der Sektor der Holzwirtschaft ist eine ausgezeichnete Querschnittsbranche, die Anwendungsfelder von Design über Biotechnologie (Chemierohstoff Holz) bis hin zur Elektronik bietet. Ein wesentlicher Bereich ist dabei auch der konstruktive Holzbau. Besonders hier hätte Österreich bereits eine ausgezeichnete Basis.

Der konstruktive Holzbau würde sich sehr als österreichische "Ingenieurleistung" eignen. Allerdings wäre dazu zumindest eine ähnliche formale Anerkennung notwendig, wie sie bereits in anderen Ländern üblich ist (Schweiz, BRD, Schweden, Dänemark etc.).

- 3 -

Die Diskussion um eine ordentliche Professur für Holzbau an einer Technischen Universität Österreichs seit 1972 zeigt allerdings, daß zumindest die bisherigen Wissenschaftsminister die Chancen in diesem Bereich und insbesondere die Signalwirkung nicht entsprechend eingeschätzt haben. Dies zeigt folgende Chronologie:

- 1973: Übernahme der Bemühungen um besondere Betonung des Holzbaues durch den Vorstand des Instituts für Stahlbau an der TU Graz, o.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn. F.Resinger, von seinem Vorgänger, Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn.Hermann Beer.
- 1978: Antrag des Bundesholzwirtschaftsrates an die Fakultät für Bauingenieurwesen, den Holzbau an der TU Graz stärker zu verankern.
- 1979: Einstimmiger Fakultätsbeschuß für den Antrag auf Schaffung einer Planstelle eines o.Univ.Prof.für Holzbau am Institut für Stahlbau, Holzbau und Flächentragwerke der TU Graz.
- 1980: Bitte des Präsidenten des Bundesholzwirtschaftsrates an Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Firnberg, um Genehmigung des Fakultätsantrages und Rückantwort der Frau Bundesminister, daß im Stellenplan 1981 die Neuerrichtung dieser Planstelle zu erreichen versucht werde.
- 1981: Einstimmiger Beschuß des Akademischen Senats der TU Graz, diese in der Fakultät für Bauingenieurwesen an erster Stelle gereihte Planstelle auch an der Gesamtuniversität gleichrangig neben zwei anderen vordringlich zu reihen. Diese Vordringlichkeitsreihung ist bis heute aufrecht.
- 1982: Bemühungen des steirischen Landeshauptmannes Dr. J.Krainer bei Frau Bundesminister Dr. Firnberg.

- 4 -

1983 - 1987: Verschiedene Schreiben und Urgenzen durch den zuständigen Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen, den Präsidenten des Bundesholzwirtschaftsrates und den Rektor der TU Graz, o.Univ.Prof.Dr. R. Domiaty.

Aufgrund ständiger Bemühungen des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung, Prof.Dr.Tuppy, um kreative Forschungsschwerpunkte hoffen die Anfragesteller auf eine konstruktive Lösung in dieser Frage. Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A n f r a g e:

1. a) Wie viele Lehrstühle/bzw. ordentliche Professoren für konstruktiven Holzbau gibt es im Vergleich zur österreichischen Situation in der Schweiz, der BRD, in Dänemark, in Schweden, Norwegen und Finnland? Wie lange gibt es diese Lehrstühle bereits?
 - b) Welche Personalausstattung haben die unter a) genannten Lehrstühle?
 - c) Wie viele Absolventen werden an den unter a) genannten Lehrstühlen pro Jahr ausgebildet?
2. Wie viele
- a) ordentliche Professoren
 - b) außerordentliche Professoren
 - c) Honorarprofessoren
- gibt es derzeit an österreichischen technischen Universitäten für das Fach "Konstruktiver Holzbau"?

- 5 -

3. Bis wann ist mit der Schaffung eines Ordinariats für "Konstruktiven Holzbau" zu rechnen ?
4. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß nach den jahrelangen Bemühungen der TU Graz nun endlich eine Planstelle eines o.Univ.Professors für "Konstruktiven Holzbau" errichtet werden kann?